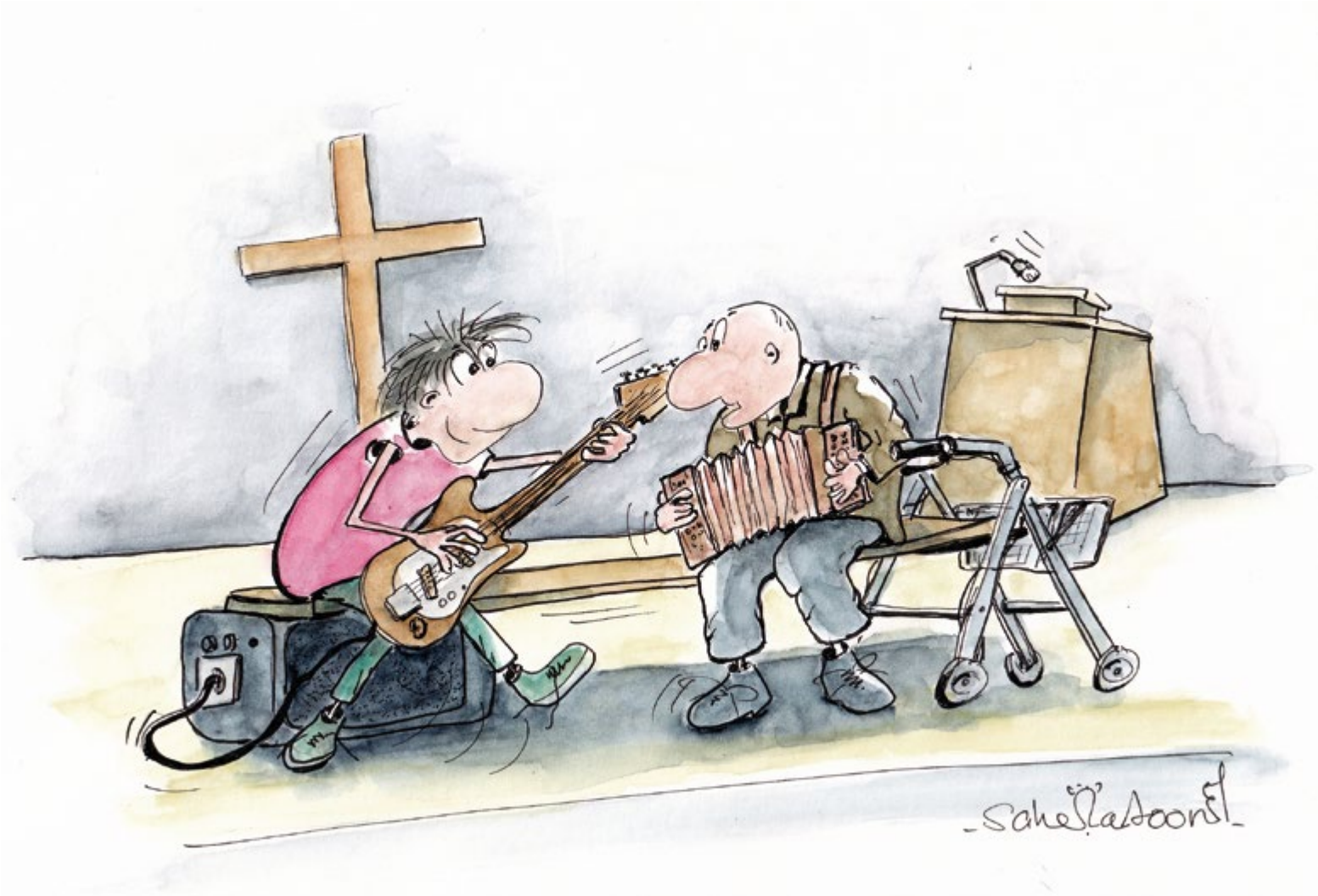
WAS VERERBEN WIR?

Im Leben können wir uns nach vielem ausstrecken, Dinge sammeln und anhäufen. Die Schweiz ist top; enorme Summen werden vererbt. Was sind sie wert? «Wir haben hier keine bleibende Stadt» (Hebräer 13,14). In der Beziehung zu Gott gründet der wahre Reichtum. «Sammelt euch Schätze im Himmel», mahnt Jesus (Matthäus 6,20).

In Jerusalem hätte Saul von Tarsus ein komfortables Gelehrtenleben haben können. Was mutete sich Paulus zu, wie viel lief und litt er, um den «Siegeskranz der Gerechtigkeit» (2. Timotheus 4,8) von Christus zu erlangen! Mit den Augen des Herzens sehen wir, «welch reiches und herrliches Erbe er für die Heiligen bereithält» (Epheser 1,18). Seit Abraham streben Menschen nach einem besseren Land, dem himmlischen (Hebräer 11,16).

Durch Hoffnung im Glauben warten wir auf dieses Erbe und leben darauf hin. Hier ist die Aufgabe der christlichen Gemeinde: die Herzen und Sinne auszurichten, das künftige Erbe gross zu machen, die Hoffnung stark, den Glauben gewiss. Hoffnung bewährt sich im Schweren, in leidvollen Zeiten (Römer 5,3f), unter Druck, im Alltagsstress. Zusammen sind wir in der Schule des Meisters, folgen seiner Spur (1. Petrus 2,21).

Dabei ist das Evangelium zu lehren und von Generation zu Generation weiterzugeben: «Was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren» (2. Timotheus 2,2). Dies geschieht auch in der Familie (5. Mose 6,1-9).

Das Evangelium ist der Kern; mit ihm hat jede Generation auch Erfahrungen, die sie mit Christus gemacht hat, zu teilen. Die Frage ist: Wie viel geben die Älteren weiter? Formulieren sie ihre Erfahrungen? Und: Nehmen die Jüngeren sie auf? Was für geistliche Impulse erwartet die nächste Generation, erben die folgenden von den vorangehenden? Die Herausforderungen heute unterscheiden sich infolge Digitalisierung und Wertewandel von jenen vergangener Jahrzehnte. Was vererben wir, wenn nicht geistliche Erfahrungen?

Peter Schmid, Redaktion